

Immer weniger Feinstaub in der Klagenfurter Luft!

Luftgüte. Seit 2011 gibt es in Klagenfurt keine Überschreitungen mehr bei den EU-Grenzwerten. Der abnehmende Trend beim Feinstaub hat sich auch 2018 fortgesetzt.

Die Luftgüte in der Landeshauptstadt verbessert sich von Jahr zu Jahr. Seit 2003 wird deren Qualität ganzjährig an vier großen Messstationen in der Völkermarkter Straße, in der Sterneckstraße, bei der A2 Nordumfahrung und in Hörtendorf überprüft. Die erhobenen Daten belegen, dass die Belastungen durch Feinstaub (PM10) auch 2018 weiter zurückgegangen sind. So hat es im Vorjahr in der Landeshauptstadt durchschnittlich nur mehr 17 sogenannte Überschreitungstage gegeben. Nach der EU-Luftqualitätsrichtlinie sind 35 pro Jahr zulässig. Der österreichische Grenzwert liegt bei 25 Überschreitungstagen.

Damit setzt sich ein positiver Trend fort: Seit 2011 gibt es bei den Klagenfurter Messstationen keine einzige Überschreitung des EU-Grenzwertes. Anders als beispielsweise im benachbarten Graz, wo man wegen der Feinstaubbelastung mit Vertragsverletzungsverfahren der EU konfrontiert ist.

„Der erfreuliche Trend abnehmender Feinstaubbelastung wirkt sich positiv auf die Lebensqualität in der Stadt aus. Diese



Erfreulicher Trend: In Klagenfurt nimmt die Feinstaubbelastung seit 2011 ab. Das wirkt sich positiv auf die Lebensqualität in der Stadt aus. Foto: StadtPresse/Helge Bauer

Entwicklung ist auf eine Reihe von umgesetzten Maßnahmen zurückzuführen“, erklärt Umweltreferent Stadtrat Frank Frey.

Maßnahmen gegen Feinstaub

Dazu zählen: die Zunahme von Fernwärmeanschlüssen, die Erneuerung alter Heizungssysteme, verbesserte Filtertechnik bei Autos und Industrieanlagen, die Erneuerung des alten Fernheizkraftwerkes, regelmäßige Straßenreinigungen oder die Erneuerung der Busflotte. Als Hauptverursacher von PM10 gilt näm-

lich der Verkehr und Hausbrand. Einen Einfluss auf den Feinstaub hat auch das Wetter. So war etwa 2014 ein besonders niederschlagreiches Jahr ohne einen einzigen Überschreitungstag. „Auch zukünftig ist nicht mit Überschreitungen bei den derzeitigen Grenzwerten zu rechnen. Allerdings erreichen wir noch nicht die Luftqualitätsstandards der WHO, die für einen vollständigen Gesundheitsschutz notwendig wären“, so Dr. Wolfgang Hafner, Leiter der Abteilung Klima- und Umweltschutz. rs

HTL setzt auf Nachhaltigkeit und Ökoenergie

Bildung. In der Lastenstraße werden neue Ausbildungszweige wie „Land- und Umwelttechnik“ oder „Bionik“ eingeführt. Der Tag der offenen Tür findet am 26. Jänner statt.

Die HTL 1 Lastenstraße setzt im Lehrplan einen Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit und Ökoenergie. Ab dem Schuljahr 2019/20 wird eine neue 5-jährige Ausbildung für „Land- und Umwelttechnik“ in Zusammenarbeit mit der HBLA Pitzelstätten angeboten. Die Abteilung Mechatronik führt außerdem den neuen Be-

reich „Bionik“ ein. Hier werden die Schüler in der Übertragung von Naturphänomenen in die moderne Technik geschult. Interessierte können sich ein Bild über das gesamte Angebot der HTL am Tag der offenen Tür am 26. Jänner machen.

Nähere Informationen unter www.htl1-klagenfurt.at



So sieht moderner Unterricht an der HTL 1 Lastenstraße aus. Foto: HTL1

LEBE NATÜRLICH



Mag. Bernadette J. Abteilung Umweltschutz

Radfahren kann glücklicher machen

Das Rad könnte sich als gut Antidepressivum gegen die restlichen dunklen Winter ge erweisen! Warme, winddichte Kleidung mit reflektierenden Elementen oder Parka im Dunkeln anziehen – und schon geht es los. In Klagenfurt wurde in den letzten Jahren sehr viel getan, um das Radfahren sicherer und komfortabler zu machen. Radwege und Radüberführungen wurden errichtet und Einbahnen geöffnet. Radeln bringt nicht nur einen Gesundheitsgewinn für die ganze Stadt (bessere Luftqualität), sondern wirkt sich auch auf die individuelle physische und psychische (!) Gesundheit aus. Die Zeitschrift „Drahtesel“ hat in mehreren Studien herausgefunden, dass Radfahrende bei allen abgefragten Gesundheitsparametern am besten abschnitten: Sie leiden weniger an Fettleibigkeit, Bluthochdruck, Diabetes und haben niedrigere Cholesterinwerte. Regelmäßiges Radeln zur Arbeit und in der Freizeit senkt das Herzinfarkt-Risiko signifikant. Auch in Bezug auf die psychische Gesundheit fühlen sich Radler vitaler, weniger gestresst und weniger einsam. Patienten mit Depressionen hatten um ein Drittel weniger „schlechte“ Tage, wenn sie regelmäßig Sport betrieben. Die beste Wirkung zeigten dabei Mannschaftssportarten – und Radfahren.